Kunst und Wissenschaft.

Musik.

„Alpenkönig und Menschenfeind".

Oper in 3 Akten von Leo Blech.

Leipzig, 5. Januar. Die Toten stehen auf und reden in neuen Zungen. Das hätte sich das alte Raimundsche Zaubermärchen nicht träumen lassen, also mit Singen und Klingen aus seinem friedlichen Schlafe gerissen zu werden, um den nach wirksamen Texten jetzt womöglich mehr denn je hungernden Komponisten die Tafel zu decken. Nicht blindlings hat Richard Batka, der bekannte Prager Musikschriftsteller, in Großmutters Handkörbchen hineingegriffen.

Unser Libretto ist ein romantisch-komisches Märchen. Das ist der Schild, an dem alle gegen die wunderliche und unserm Geschmack vielleicht nicht mehr ganz zusagende Mischung der scenischen Ingredienzien dieses Spieles gerichteten kritischen Pfeile abprallen. Und die anmutigen oder launigen oder grotesken Bilder, die tragikomischen Scenen, die Stimmungsbilder mit Bisonen und Alpenglühen, zusammengehalten von der Idee der Zähmung eines rappelköpfischen Menschenfeindes, die der gute Alpenkönig in höchst eigener Person vornimmt, das alles vermag den Hörer die zwei Stunden leidlich gut zu unterhalten. Wären nur die beiden langweiligen Liebesleute nicht! Um dieser Philisterseelen willen soviel Rumor: zu viel Güte, Vater Astragalus! — Wie geschickt Richard Batka seinen Raimund den musikalischen Zwecken dienstbar gemacht hat, das habe ich seiner Zeit aufgezeigt. Daß er sein poetisches Talent gelegentlich an einem größeren Richard entzündet hat, daraus wird ihm niemand um der Schönheit gerade dieser Partien willen einen Vorwurf machen. Nur folgt der Komponist allzu bereitwillig diesem seinen Beispiel. Nicht bloß im Satze, in den Klangkombinationen hält er sich zu Wagner. Sein Alpenkönig hat bedeutende Anwandlungen Wotans des Wanderers. Und Siegmunds Schwertgesang, der ist gar schwungvoll nachempfunden. Und das Flimmern und Flirren, das Mimes Sinne verwirrt, es wirrt auch unseren Menschenfeind; der Feuerzauber selbst vom Brünnhildenstein leuchtet herüber auf die Spitzen der Alpenberge. Trotz alledem ist Leo Blech kein bloßer Kopist. Er hat starke Phantasie, seine Musik zeigt Charakter und Kraft. Doch führt ihn sein Streben nach Charakteristik nicht selten zu den bizarrsten und gequältesten Kombinationen, sein Kraftgefühl zuweilen zu einer Ueberladung des Satzes, die das Verständnis seiner musikalischen Gedanken ungemein erschwert, ja selbst die scenischen Vorgänge verdunkelt und verwirrt. Daneben — sogar verschieden ist der Stil des Komponisten — blüht schlicht und lieblich das Volkslied, hüpfen Tanzrhythmen von prickelndem Reize, hebt sich die Lyrik aus banaler Plattheit in schwellendem Bogen. Die gelungensten Partien der Komposition sind ohne Zweifel die im Volkston gehaltenen, den Leo Blech mit bemerkenswerter Sicherheit trifft. Das weiß man ja schon aus seinem amüsanten Einakter „Das war ich." Das Duo der beiden Mädchen im 1. Akte, die frische und launige Introduktion zum zweiten, die köstliche Scene der musikalischen Tischlerfamilie, das reizende Ländlerduett des 3. Aktes sind des hinlänglich Zeuge. Vielleicht vermögen sie das Werk ein Weilchen im Repertoire zu erhalten.

Die Aufnahme der Oper war im ganzen recht freundlich. Der 1. Aufzug fand zwar nur mäßigen Beifall, um so stärkeren Erfolg hatten die beiden letzten. Nicht wenig kam die gelungene Wiedergabe der Wirkung des Werkes zu statten. Sie war scenisch wie musikalisch offenbar mit großer Sorgfalt vorbereitet und ging bis etwa auf einen verfehlten Beleuchtungseffekt (beim ersten Erscheinen des Astragalus) glatt von statten. Herr Kapellmeister Hagel zeigte sich den nicht unerheblichen Schwierigkeiten der Partitur durchaus gewachsen. Für ein lückenloses und flottes Ensemble hatte die Meisterhand des Herrn Oberregisseur Goldberg gesorgt. Von den Solisten war Herrn Schütz mit dem Menschenfeind die dankbarste, aber auch schwierigste Aufgabe zugefallen, die er mit großer Bravour löste. Seine Darstellung des blindwütenden, schließlich durch sein im Alpenkönig verkörpertes zweites Ich auf drollige Weise bekehrten Rappelkopfes war nicht weniger trefflich, als seine musikalische Leistung, die den an Stimmumfang, stimmliche Kräfte und Vortragskunst gestellten außerordentlichen Anforderungen in glänzender Weise gerecht wurde. Herr Mergelkamp legte mit dem Astragalus eine neue Probe seiner gediegenen Gesangskunst ab. Selbst den recht unbequem liegenden Pianosatz am Schlusse des zweiten Aktes brachte er unerachtet kleiner Unreinheiten zu ziemlich guter Wirkung. Sein Vortrag hätte hier und da noch entschiedener und größer sein können. Nicht übel fand er sich mit dem imitierten Kappelkopf ab. Schade, daß die Gestalten der beiden Baritonisten für einen solchen Tausch des lieben Ichs ganz und gar nicht abgemessen sind. Das hausbackene Liebespaar vermochte die Darstellung des Frl. Kurt und des Herrn Traun nicht interessanter zu machen. Ganz allerliebst gab hingegen Frl. Gardini das liebenswürdige Kammerkätzchen wieder. Herr Moers unternahm mit dem passierlichen Burschen Habakuk einen Streifzug in das Gebiet des Buffo. Stimmlich anfänglich befangen, sang er sich allmählich freier und erzielte im Verein mit Frl. Gardini mit dem Ländlerwelt bei offener Scene starken Beifall. Köstlich war Herr Kunze mit dem singenden und hobelnden und Klarinette stammelnden Tischlermeister. Die kleineren Rollen waren mit Frl. Sengern (Sabine), Frl. Köhler (Katharine), Frl. Untucht (Susel) und Frl. Berger (Toni) gut besetzt. Sehr schön wurden die elfischen Chöre, die den Menschenfeind am Schlusse des 2. Aktes in Schlaf singen, wiedergegeben. Das Werk war übrigens nach dem Muster der Dresdener Aufführung stark beschnitten. Und das von Rechts wegen.

Dr. Rud. Krauße.

Wissenschaft.

* **Berlin**, 4. Januar. Geheimer Medizinalrat Professor Dr. Friedrich Jolly, Direktor der Nervenklinik der Königlichen Charité und derzeitiger Dekan der medizinischen Fakultät an der Friedrich-Wilhelm-Universität zu Berlin, ist gestern abend plötzlich an einem Herzschlag verstorben. Der so jäh aus seinem Wirkungskreise abberufene Gelehrte erfreute sich noch bis zum letzten Sonntag der besten Gesundheit; erst am Morgen dieses Tages befiel ihn eine Herzschwäche, und gleichzeitig trat ein leichtes Fieber ein, das sich jedoch abends steigerte und den Professor zwang, das Bett zu hüten. Es sollte ihm nicht mehr vergönnt sein, das Lager zu verlassen. Gestern in der fünften Abendstunde trat plötzlich ein Herzschlag hinzu, der den sofortigen Tod des Erkrankten zur Folge hatte. Geheimrat Jolly hatte ein Alter von 59 Jahren erreicht.

Gerichtsverhandlungen.

Königliches Landgericht.

G. **Leipzig**, 5. Januar. **Wegen seiner Neigung zu Exzessen** ist von der kgl. Amtshauptmannschaft Leipzig dem 21 Jahre alten Handarbeiter Friedrich Wilhelm O. aus Plösitz der Besuch der Tanzlokale in Taucha und in den umliegenden Ortschaften verboten worden. Zuwiderhandlungen werden, wie O. bereits zwei Mal erfahren hat, als Hausfriedensbruch geahndet. Trotzdem war O. am 23. August, als im R.'schen Gasthof in Plösitz Tanzmusik abgehalten wurde, wieder dort erschienen. Der Gasthofsbesitzer R. verwies ihn mehrere Male und zwar in der nachdrücklichsten Weise vom Tanzsaal, O. blieb aber ruhig und ließ auch das Zureden der Schwägerin R.'s, die ihn bat, doch sich und ihnen durch Entfernen Unannehmlichkeiten zu ersparen, unbeachtet. Er meinte schließlich, im Guten ginge er überhaupt nicht, lieber schlage er das ganze Porzellan zusammen. Bei dem rauf- und exzeßlustigen Charakter O.'s war zu befürchten, daß er seine Drohung verwirklichen könne. R. zog es daher vor, O. auch noch weiter im Tanzsaal zu belassen, doch erstattete er nachträglich Anzeige wegen Hausfriedensbruchs und Nötigung. Unter Berücksichtigung der Vorstrafen O.'s wegen gleicher Vergehen erkannte der Gerichtshof gegen O. auf einen Monat Gefängnis.

Den Zimmerherrn seiner Mutter bestohlen hat der 16 Jahre alte Lauxsche Ernst Oswald Ph. aus Connewitz. Ph. hatte bemerkt, daß der Wächter B., der in der Hermannstraße in Connewitz bei seiner (Ph.s) Mutter wohnte, seine Ersparnisse in der verschlossenen Kommode aufbewahrte. Als er am 13. September einen falschen Schlüssel an der Kommode probierte, stellte es sich heraus, daß derselbe paßte, er eignete sich nun von dem in der Kommode liegenden Gelde 4 ℳ an und verlor es zum größten Teile sofort auf der Messe. Ph. ist am 22. September 1903 vom Schöffengericht in Grimma wegen Unterschlagung von 47 ℳ mit fünf Wochen Gefängnis bestraft worden, unter Aufhebung dieses Urteils wurde Ph. nunmehr zu einer Gesamtstrafe von zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

Sport.

Reitsport.

* Aus der „Sport-Welt": „Aspirant" ist von der preußischen Gestüts-Verwaltung aus dem Bestande des Gestüts Basedow angekauft worden und wird fortan im Zuchtgestüt Georgenburg in Ostpreußen Verwendung finden. — „Baltic Mare", der von der preußischen Gestüts-Verwaltung in Rußland angekaufte Hengst, steht dort mit einer Gewinnsumme von 161 041 Rubel an der Spitze erfolgreicher Deckhengste der Saison 1903. — Wieder ist ein französischer Herrenreiter zu den Berufsreitern übergetreten. Diesmal ist es der von Baden-Baden her bekannte Franzose Mons. Urbain-David, der sich eine Jockey-Lizenz hat ausstellen lassen. — Die gewiß seltene Zahl von 24 Unterschriften brachte der belgische Rennstallbesitzer Vicomte de Buitteret für ein Rennen, die Poule de Produits von 1906, zusammen. — Der englische Hindernis-Jockey E. Piggott hat das neue Jahr gut angefangen. Er konnte am Neujahrstage in Manchester drei Rennen gewinnen.

Radsport.

** Am zweiten Tage des Serien-Dauerfahrens im Pariser Winter-Velodrom — am vergangenen Sonntag — sind folgende Ergebnisse zu verzeichnen: 1) Wettlaufen mit Vorgabe 500 m. Endlauf: 1. Druel (30 m), 2. Pages (40 m), 3. Roumier (22 m), 4. Thibert (25 m), 5. Wilms (25 m), 6. Faure (15 m) 1:13⅘. — 2) Internationales Hauptfahren. 1000 m, 4 Vorläufe und 1 Hoffnungslauf. Endlauf: 1. H. Mayer, 2. Heller ½ Radlänge, 3. Thaon ½ Radlänge, 4. Barone, 5. Doerflinger 1:33. — 3) Match zwischen zwei Damen über 10 km auf Motorrädern. 1. Mad. Clouet, 2. Frl. Herweg, 2½ Runden zurück, 9:39⅕. — 4) Prämienfahren 10 km. Jeden Kilometer eine Prämie, zuletzt 3 Preise. 28 Teilnehmer. Augère gewinnt die erste Prämie, Kaiser die 2. und 5., Chevalier die 3. und 4., Gabérias die 6., 7., 8. und 9.; letzten Kilometer 1. Gabérias, 2. H. Fossier, 3. Heller, 14:22⅖. — 5) 90-Kilometer-Fahren, 2. Serie, 1000, 600, 400 Francs. 1. Contenet 1 Stde. 15 Min. 34 Sek., 2. Brem 5 km zurück, 3. Simon 6½ km zurück. Stundenleistung von Contenet 71 km 800 m.

Unterrichtswesen.

Für Stotterer eröffnet die Denhardtsche Anstalt in Loschwitz bei Dresden am 18. Januar ihre diesjährigen Freikurse, in welchen unbemittelte Sprachleidende unentgeltliche Heilung ihres Uebels finden. Aufnahmen können vom 18. Januar bis 1. Februar täglich erfolgen. Anmeldungen nimmt die Anstalt entgegen.

Vermischtes.

= **Berlin**, 4. Januar. **Wegen eines Brandes im Generalstabsgebäude am Königsplatz** wurde gestern am Spätabend die gesamte Berliner Feuerwehr und ein Teil der Garnison alarmiert. In der Druckerei des Generalstabs war ein Haufen Papier in Brand geraten. Angestellte nahmen das Feuer zum Glück so zeitig wahr, daß sie es mit einigen Eimern Wasser löschen konnten. Aus Vorsicht wurde aber auch die Feuerwehr gerufen, deren Mannschaften jedoch bald wieder abrücken konnten, während Offiziere die Brandstelle genau untersuchten. Vom 4. und 2. Garde-Regiment zu Fuß eilten alle in den Kasernen und den Wohnungen befindlichen Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften im Sturmschritt ohne Seitengewehr mit langen Stiefeln nach dem Generalstabsgebäude, um nötigenfalls mit zu löschen oder gefährdete Papiere in Sicherheit zu bringen. Sie fanden nichts zu tun und konnten bald wieder umkehren.

= **Hamburg**, 4. Januar. Der Nordpolfahrer Peary beabsichtigt, das deutsche Südpolarschiff „Gauß" für Nordpolarexpeditionen anzukaufen.

= **Hamburg**, 4. Januar. In einem Teiche in Wandsbek ertranken drei auf Eisschollen spielende Knaben.

-s- **Halle a. S.**, 4. Januar. Auf der Rückkehr von Leipzig, wohin er grüne Ware gefahren hatte, stürzte der ledige Knecht Karl Hoffmann, seit 20 Jahren im Dienste beim Gutsbesitzer Reinhold Köcke in Diemitz bei Halle, in der Nähe des letzteren Ortes aus der Schockelle des von ihm geführten Wagens. Er kam so unglücklich zu liegen, daß die Räder ihm über die Brust gingen und ihn so schwer verletzten, daß der Tod alsbald eintrat. Die Pferde trafen führerlos in Diemitz ein. Der Dienstherr entsandte sogleich sein Kutschgeschirr, um nach dem Vermißten zu suchen. Man fand den Knecht auf der Landstraße als Leiche vor und lud ihn in den Wagen ein. Auf dem Heimwege gingen die Kutschpferde durch, eins davon stürzte, brach ein Bein und mußte abgestochen werden. So folgt ein Unglück dem anderen.

♂ **Halle a. S.**, 4. Januar. Die heutige Sitzung der Stadtverordnetenversammlung trug einen feierlichen Charakter. Eingangs wurden die wieder- und neugewählten Mitglieder durch Herrn Oberbürgermeister Geh. Rat Staude eingeführt und verpflichtet, daran schloß sich die feierliche Ueberreichung des Ehrenbürgerbriefes an den Senior der Versammlung, Herrn Rentner Louis Jentzsch, aus Anlaß der fünfzigjährigen Tätigkeit desselben als Mitglied der Versammlung und des dem Jubilar vom Kaiser verliehenen Roten Adler-Ordens. Die Tagesordnung war einfacher Art; eine kleine sozialpolitische Debatte zwischen dem Magistratstische und den sozialdemokratischen Mitgliedern knüpfte sich nur an den Antrag, eine neue Kinderkrippe mit städtischer Unterstützung dem Verein für Volkswohl zu übertragen. Auf den früheren Beschluß der Versammlung, die letzten Stadtverordnetenwahlen 3. Abteilung gegen den Protest der sozialdemokratischen Partei für gültig zu erklären, ist von den Unterzeichnern des Protestes Klage im Verwaltungsstreitverfahren erhoben worden. Die Versammlung bestellte zu ihrem Vertreter in dem Verfahren ihr Mitglied Herrn Justizrat Dr. Keil. Die Klage gründet sich darauf, daß im dritten Bezirke infolge Unzulänglichkeit der Wahlgelegenheit zahlreichen Wählern es nicht möglich gewesen sei, ihr Wahlrecht auszuüben. An die geschäftliche Sitzung schloß sich ein Ehrenmahl zu Ehren der neuernannten Ehrenbürger, Herren Rentner Louis Jentzsch und Geh. Kommerzienrat Dehne.

♂ **Merseburg**, 4. Januar. Vom Bezirksausschuß ist dem Provinzialverband der Provinz Sachsen die Vornahme der allgemeinen Vorarbeiten zum Bau einer Kleinbahn von Bebitz nach Beesenlaublingen und von Beesenlaublingen an die Saale bei Muckrena gestattet worden. — Der Beginn der Schonzeit für Hasen, Auer-, Birk- und Fasanenhennen, sowie für Haselwild ist vom Bezirksausschuß auf den 19. Januar festgesetzt. — Der Rechnungsabschluß der Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt hier für 1902 geht mit 9 921 918 ℳ aus mit einem Bestand von 887 250 ℳ am Jahresschlusse gegen 864 035 ℳ zu Jahresbeginn. Die Einnahme aus Beiträgen betrug 6 635 873 ℳ, aus Zinsen 1 756 844 ℳ. An Renten wurden gezahlt 3 195 329 ℳ, an Beitragserstattungen 380 305 ℳ, für Heilverfahren 119 185 ℳ, die allgemeine Verwaltung erforderte 287 618 ℳ. Der Vermögensstand ist 53 619 940 ℳ.

= **Kottbus**, 4. Januar. Einzelheiten über die schon gemeldete Bluttat berichtet der „B. L.-A.": Der Lehrling Jürk sollte einen Betrag von etwa 350 ℳ aus Peitz nach der Fabrik in Ottendorf bringen. Unterwegs wurde er von zwei Brüdern Dippe und einem gewissen Stecklinn, Arbeitern im Alter von 17—20 Jahren, angehalten und durch einen Messerstich in die Kehle verletzt, worauf die Räuber die Geldsumme, welche Jürk bei sich führte, an sich nahmen und davongingen. Trotz der schrecklichen Wunde hatte der Lehrling noch die Kraft, die Namen der drei Verbrecher, die ihm bekannt waren, in sein Notizbuch zu schreiben. Als man den armen Jungen in seinem Blute liegend fand, brachte man ihn sofort nach Kottbus in eine Privatklinik, wo er aber kurze Zeit nach seiner Einlieferung verstarb. Die Mordgesellen saßen wenige Stunden später bereits hinter Schloß und Riegel. Stecklinn ergriff man in Peitz, die beiden Dippe auf dem Bahnhofe von Kottbus. Letztere hatten sich schon neue Kleider, Wäsche und Uhren gekauft, ihre alten Anzüge und ein blutbespritztes Hemd trugen sie in einem Bündel bei sich. Welcher der Verhafteten Jürk die tödliche Wunde beigebracht hat, ist noch nicht festgestellt.

= **Essen a. Ruhr**, 4. Januar. Auf die Personenzüge der Strecke Steele—Dahlhausen wurde in den letzten Tagen mehrfach geschossen. Personen wurden nicht verletzt. — Bei Speldorf wurden durch ein Automobil zwei Kinder überfahren. Das eine wurde getötet, das andere schwer verletzt.

= **Göttingen**, 4. Januar. In Grone brannten zwei Gehöfte ab, sämtliches Großvieh kam in den Flammen um. Der Molkereibesitzer Herwig ist wegen Verdachts der Brandstiftung verhaftet worden. (B. T.)

= **Straßburg i. E.**, 4. Januar. Im Rixinger Weiher ertranken zwei Schleusenwärter beim Eislauf vor den Augen der eigenen Kinder.

= **Leichenschändung aus Aberglauben.** In der Gemeinde Terpest im Biharer Komitat wurde, dem „Pester Lloyd" zufolge, vor einigen Tagen der rumänische Landwirt Bigulkan begraben. Einige Tage später verbreitete sich in der Gemeinde das Gerücht, daß das Gespenst des Verstorbenen allnächtlich umhergehe und die Kühe verzaubere. Mehrere Landwirte schworen Stein und Bein, daß sie das Gespenst selbst gesehen hätten und daß ihre Kühe blutige Milch gäben. Um Abhülfe zu schaffen, öffneten einige der abergläubischen Bauern zur Nachtzeit das Grab Bigulkans, sprengten den Sarg, schnitten der Leiche das Herz heraus und nagelten die Leiche aus Kreuz mitten auf dem Friedhofe. Die Behörde leitete eine strenge Untersuchung ein.

Der Päckereiverkehr während der Weihnachtszeit 1903 und 1902.

Name des Orts.	Gesamtstückzahl der Pakete		Im Jahre 1903		Von der nebenstehenden Gesamtzahl sind aufgegeben				sind eingegangen			
	1903	1902	mehr	weniger	1903	1902	1903 mehr	1903 weniger	1903	1902	1903 mehr	1903 weniger
Leipzig, Postamt 1	124508	124613	—	15	124508	124613	—	15	—	—	—	—
" " 2	61697	59953	1744	—	61697	59953	1744	—	—	—	—	—
" " 3	24114	21112	3002	—	24114	21112	3002	—	—	—	—	—
" " 4	25318	24533	785	—	25318	24533	785	—	—	—	—	—
" " 5	130	159	—	29	130	159	—	29	—	—	—	—
" " 6	9192	8726	466	—	9192	8726	466	—	—	—	—	—
" " 7	17056	16458	598	—	17056	16458	598	—	—	—	—	—
" " 8	59643	62517	—	2874	59643	62517	—	2874	—	—	—	—
" " 9	52	50	2	—	52	50	2	—	—	—	—	—
" " 10	196890	193019	9871	—	220	216	14	—	196690	192803	9857	—
" " 11	5159	4658	501	—	5159	4658	501	—	—	—	—	—
" " 12	10233	10059	174	—	10233	10059	174	—	—	—	—	—
" " 13	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " 14	13935	13043	892	—	13935	13043	892	—	—	—	—	—
Leipzig-Connewitz	2678	2190	488	—	2306	1941	365	—	372	249	123	—
Leipzig-Eutritzsch	17121	9716	7405	—	16044	8429	7615	—	1077	1287	—	210
Leipzig-Gohlis	13985	14619	—	634	10723	10632	91	—	3262	3987	—	725
Leipzig-Kleinzschocher	3533	2948	585	—	1888	1355	533	—	1645	1593	52	—
Leipzig-Lindenau	16039	14772	1267	—	8434	8004	430	—	7605	6768	837	—
Leipzig-Reudnitz-Reichenfeld	7074	6877	197	—	6410	6294	206	—	664	673	—	9
Leipzig-Plagwitz	41301	42021	—	720	30861	32074	—	1213	10440	9947	493	—
Leipzig 15 Reudnitz	14278	13435	843	—	13596	12771	825	—	682	664	18	—
Leipzig-Schönefeld	2009	1842	167	—	745	689	56	—	1264	1153	111	—
Leipzig-Stötteritz	4630	3979	651	—	3305	2776	529	—	1425	1203	222	—
Leipzig-Thonberg	5473	4662	811	—	4975	4246	729	—	498	416	82	—
Leipzig-Volkmarsdorf	4458	4313	145	—	3892	3759	133	—	566	554	12	—
Summe für Leipzig	680596	654274	36694	4272	454436	438077	19089	4131	226160	215297	11867	944
			mehr 26322				mehr 15459				mehr 10863	

= In **Chlopice** (Galizien) wurde ein Mord an dem Pächter Engel und Frau begangen. Er ist durch drei Streiche aus Rache verübt worden. Sie faßten den Plan in Engels Wirtsstube, weckten um Mitternacht das Ehepaar, schlugen den Mann tot und hackten die Frau buchstäblich in Stücke. Zwei von den Mördern sind jetzt verhaftet worden. — In Pikulice bei Przemysl ist ein jüdischer Händler in bestialischer Weise ermordet worden.

= **Der Pollock-Preis von 100 000 Franken.** Die Erben des beim Untergang der „Bourgogne" ertrunkenen Anthony Pollock hatten für die beste Vorrichtung zur Verhütung von Schiffszusammenstößen und zur Rettung der an Bord befindlichen Personen zu Havre in jedem der letzten drei Jahre einen Wettbewerb ausgeschrieben. Sie sind alle wie der auf der Pariser Weltausstellung ergebnislos geblieben. Die Erben haben nun, nachdem ihr 100 000 Franken-Preis innerhalb dreier Jahre wegen ungeeigneter Ausstellungsgegenstände nicht ausgezahlt werden konnte, das Geld, wie wir in der nautischen Zeitschrift „Hansa" lesen, zu einer „Anthony Pollock-Gründung" verwandt. Aus ihr sollen von der Association Maritime Internationale (Rue des Mathurins 5, Paris), die im Mai in Lissabon ihre Jahresversammlung abhält, die jeweilig besten Rettungsgeräte preisgekrönt werden.

= **Paris**, 4. Januar. (Telegramm.) Das Marineministerium hat aus Tanger unter dem heutigen Tage ein Telegramm des Kommandanten der „Galilée" empfangen, des Inhalts, daß sich das vermißte Transportschiff „Vienne" nicht an der Westküste Marokkos befindet. Die „Galilée" wird daher auf der Höhe von St. Vincent außerhalb der von Handelsschiffen innegehaltenen Fahrstraße die Suche nach der „Vienne" fortsetzen.

= **Verdächtiger Fund.** In Neuville sur Saône (bei Lyon) wurden bei einem Tagelöhner die entwendeten Juwelen der ermordeten Madame Faugère gefunden. Derselbe hatte bereits einen Teil der Wertsachen eingeschmolzen und verkauft.

= **Palermo**, 4. Januar. (Telegramm.) Polizisten überraschten in der Nähe von Bisaquino den berüchtigten Räuber Mirto und fünf seiner Kameraden. Nach einem heftigen Kampfe wurde Mirto getötet und die anderen fünf Räuber gefangen genommen. Von den Polizisten wurde einer getötet, drei verwundet.

= **Lodgelassene Irre.** 700 Insassen des Irrenhauses Ciempozuelos in Spanien werden demnächst entlassen werden, da die notwendigen Verpflegungsgelder vom Generalrate verweigert wurden.

= **Elektrische Hinrichtung.** Der Neger Frank White, der in einem Gefängnis bei New York mittels Elektrizität hingerichtet werden sollte, hielt knapp vor der Hinrichtung krampfhaft den Atem an, so daß es einer sechsmaligen Anwendung des Stromes von 1700 Volt bedurfte, ehe der Tod eintrat. Der der Hinrichtung beiwohnende Arzt wurde vor Aufregung ohnmächtig. Als nach dem fünften elektrischen Schlage die Fortdauer der Herztätigkeit des Delinquenten konstatiert wurde, mußte der Arzt aus der Hinrichtungskammer hinausgetragen werden.

Letzte Nachrichten.

* **Berlin**, 5. Januar. (Telegramm.) Die Meldung, daß im Reichspostmuseum in jüngster Zeit Diebstähle vorgekommen seien, ist vollständig unbegründet. Dort hat überhaupt niemals ein erheblicher Diebstahl stattgefunden.

* **Köln**, 5. Januar. (Telegramm.) Der „Kölnischen Zeitung" wird aus Petersburg vom 4. Januar gemeldet: Am 3. Januar hat unter dem Vorsitz des Kaisers eine Beratung stattgefunden, woran die Großfürsten Wladimir und Alexei, der Präsident des Ministercomités, Witte, sowie die Minister des Auswärtigen, des Krieges und der Marine teilnahmen. Vermutlich ist in der Beratung der endgültige Wortlaut der russischen Antwort auf die letzte Note Japans festgestellt worden. Der Korrespondent der „Kölnischen Zeitung" glaubt nach allem, was er hört, nicht allzu optimistisch zu sein, wenn er der Annahme zuneigt, daß durch die russische Note die Möglichkeit eines friedlichen Ausganges des Konfliktes gegeben sei und die Lösung der Krisis nach dieser oder jener Richtung jetzt lediglich nur noch von Japans Antwort abhänge.

B. **Bozen**, 5. Januar. (Privattelegramm.) Der Tourist Alois Moerl-Brixen ist auf einer Schlittentour in den Rittner Bergen umgekommen.

* **Boulogne-sur-Mer**, 5. Januar. (Telegramm.) Nordenskjöld ist heute an Bord des von Argentinien gekommenen Hamburger Dampfers „Tijuca" hier eingetroffen und hat nach einem ihm zu Ehren von der Stadtvertretung und der Handelskammer veranstalteten Festmahl die Fahrt nach Hamburg fortgesetzt.

* **Lorient**, 5. Januar. (Telegramm.) In der Nacht vom 2. Januar versuchte eine angeblich aus 20 Mann bestehende Bande in das Pulverdepot von Meutec einzudringen. Der Nachtposten konnte erst durch wiederholte Schüsse die Angreifer zum Rückzug zwingen. Die Militärbehörden trafen strenge Maßnahmen, um eine Wiederholung ähnlicher Vorkommnisse zu verhindern.

* **Petersburg**, 5. Januar. (Telegramm.) Ein kaiserlicher Erlaß an den Generalgouverneur von Finland schreibt vor, zur Ersetzung der Ausgaben der Staatsrentei bei der Verstärkung der in Finland stehenden Truppen und zum Unterhalt des dritten finländischen Schützenbataillons, des Garnisonhospitals und der Hauptwache im Jahre 1904 aus Finanzmitteln Finlands der Staatsrentei 3 Millionen Mark nebst der Summe auszuzahlen, die das finländische Budget für 1904 zum Unterhalt der genannten Truppen und der Einrichtungen feststellen wird. Diese Summen werden abgerechnet von der Beisteuer der finländischen Staatskasse zu den Militärausgaben des Reiches.

Verantwortlicher Redakteur Dr. Herm. Rüchling in Leipzig, für den musikalischen Teil Adolf Ruthardt in Leipzig.